



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

FACHHOCHSCHULE REGENSBURG
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
HOCHSCHULE FÜR
TECHNIK
WIRTSCHAFT
SOZIALWESEN



Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Regensburg**

vertreten durch Herrn Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belasung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hoch-

schulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Regensburg

Die Region Regensburg gehört laut Prognos AG zu den wachstumsstärksten Technologieregionen in Deutschland, insbesondere beim Wachstum der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung. Die Fachhochschule Regensburg hat in den 35 Jahren ihres Bestehens über 20.000 Absolventen ausgebildet, von denen die meisten im regionalen Beschäftigungssystem verblieben sind und einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung der Region Ostbayern geleistet haben. Ihr Studienangebot und ihre Forschungs- und Weiterbildungsaktivitäten sind sehr eng mit den Unternehmen, Betrieben und Einrichtungen der Region abgestimmt. Die Fachhochschule Regensburg wird diese Ausrichtung auf die Anforderungen der Praxis auch künftig bei der Weiterentwicklung ihrer Studien- und Kooperationsprogramme fortführen.

Die Fachhochschule Regensburg ist eine praxisorientierte Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen mit insgesamt 5.750 Studierenden (Stand: WS 2005/06). Ihr Studienangebot mit derzeit 16 grundständigen Diplom- und Bachelor-Studiengängen und 5 postgradualen Masterstudiengängen ist hoch nachgefragt: Die meisten ihrer grundständigen Studiengänge sind zulassungsbegrenzt und voll ausgebucht. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten fünf Jahren um 23 % gestiegen. Für die ca. 1.500 Erstsemester-Studienplätze lagen im WS 2005/06 insgesamt 7.300 Bewerbungen vor.

Die Fachhochschule Regensburg ist in acht Fakultäten gegliedert, in denen folgende Studiengänge angeboten bzw. mit der Implementierung des Bolognaprozesses geplant werden:

Fakultät	Studiengänge
Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mikrosystemtechnik (D) ▪ Electrical and Microsystems Engineering (M) ▪ Allgemeinwissenschaftliches Angebot inkl. Fremdsprachen
Architektur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Architektur (B) ▪ Architektur (M geplant)
Bauingenieurwesen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauingenieurwesen (D; B ab WS 2007/08) ▪ Bauen im Bestand (M geplant, gemeinsam mit FH Deggendorf)
Betriebswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebswirtschaft (D; B ab WS 2007/08) ▪ Europäische Betriebswirtschaft (D; Doppeldiplom in Kooperation mit Hochschulen aus 4 Ländern) ▪ Wirtschaftsingenieurwesen (D, Aufbaustudium) ▪ Human Resource Management (M geplant; gemeinsam mit FH Amberg-Weiden und Deggendorf) ▪ Logistik (M geplant) ▪ Business Administration (MBA, Weiterbildungsstudiengang)
Elektro- und Informationstechnik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektro- und Informationstechnik (D; B ab WS 2007/08) ▪ Mechatronik (D; B ab WS 2007/08) ▪ Electrical and Microsystems Engineering (M)
Informatik und Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informatik (B) ▪ Technische Informatik (B) ▪ Wirtschaftsinformatik (B) ▪ Mathematik (D; B geplant ab WS 2007/08) ▪ Information Engineering (M ab WS 2008/09) ▪ Logistik (M geplant) ▪ Mathematik (M geplant)

Maschinenbau	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maschinenbau (B) ▪ Produktions- und Automatisierungstechnik (B) ▪ Verfahrenstechnik (D; Studiengang läuft aus) ▪ Industrial Engineering (M) ▪ Mechanical Engineering (M ab WS 2007/08) ▪ Logistik (M geplant)
Sozialwesen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Arbeit (B) ▪ Inklusion und Exklusion (M geplant) ▪ Leitung und Kommunikationsmanagement (M, Weiterbildungsstudiengang)

In der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung, die unter dem Dach der zentralen Einrichtung „Institut für angewandte Forschung und Wirtschaftskooperationen“ organisiert werden, hat sich die Fachhochschule Regensburg auf einer Reihe von Feldern profiliert bzw. konzentriert den weiteren Aufbau darauf: Sensorik, Mikroanalytik, -elektronik und -technologie, Mechatronik, IT-Sicherheit, Software-Engineering, Technische Mathematik und intelligente Mathematikanwendungen, Bauen im Bestand, historische Bauforschung, Logistik (Produktionslogistik), Bio-Engineering, Computer Aided Engineering, Regenerative Energien, Werkstofftechnik, Autismus, Gender und kriegerische Konflikte, Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen, geschlechtssensible Suchtarbeit.

In ihrem Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW) bietet die Fachhochschule ein attraktives und anspruchvolles Angebot an wissenschaftlicher Weiterbildung an. Es reicht von Masterstudiengängen über zertifizierte Zusatzausbildungen (z. B. Mediation, Sicherheitsingenieur, Energieberater) bis zu Fachtagungen und -seminaren oder internationale Symposien (z. B. Regensburg Applied Biomechanics).

Die Fachhochschule Regensburg kooperiert mit den benachbarten Hochschulen im Wissenschaftsraum Ostbayern sowie mit anderen Hochschulen im In- und Ausland. In die Virtuelle Hochschule Bayern bringt die Fachhochschule ein umfangreiches und von den Studierenden landesweit hervorragend angenommenes Angebot ein. Besonders eng ist die Kooperation mit der Universität Regensburg sowohl in der Lehre (vgl. z. B. das gemeinsame Zusatzstudium Internationale Handlungskompetenz, die Fremdsprachenausbildung oder die Aktuarbildung) als auch in den Bereichen Forschung und Technologietransfer (vgl. Sensorik, BioRegio Regensburg) sowie Weiterbildung (gemeinsames Entwicklungskonzept). Zugleich bringt die Fach-

hochschule Regensburg in diese Kooperation Studienangebote und Forschungsschwerpunkte mit Alleinstellungscharakter im Raum Ostbayern ein, wie z. B. in den Bereichen Architektur, Soziale Arbeit, Mathematik, Produktions- und Automatisierungstechnik, Mikrosystemtechnik oder Biomechanik.

Aufbauend auf dem erreichten Entwicklungsstand will die Fachhochschule Regensburg in den nächsten Jahren mit den in den Zielvereinbarungen skizzierten Maßnahmen ihre Position als größte Hochschule für angewandte Wissenschaften im Raum Ostbayern festigen und weiter ausbauen.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Wie im Optimierungskonzept festgelegt, nimmt die Fachhochschule Regensburg seit dem Wintersemester 2005/06 im Diplomstudiengang Verfahrenstechnik keine Studienanfänger mehr auf. Für die bereits immatrikulierten Studierenden wird sichergestellt, dass sie ihr Studium wie geplant abschließen können und das dazu erforderliche Lehrangebot bereitgestellt wird.

Für den Studiengang Produktions- und Automatisierungstechnik wurde die Akquise von Studienanfängern mit Erfolg intensiviert: Im WS 2005/06 stieg die Zahl der Studienanfänger um 79 % auf insgesamt 70 Studierende. Ebenso umgesetzt wurde die von der Expertenkommission WLB 2020 geforderte Mindestteilnehmerzahl in den Studienschwerpunkten der Studiengänge Betriebswirtschaft und Europäische Betriebswirtschaft. In den dualen Studiengängen Mechatronik und Bauingenieurwesen begann im WS 2005/06 der erste Jahrgang mit dem Studium an der Fachhochschule.

Im Zuge der Neukonzeption von Studiengängen zur Umsetzung des Bolognaprozesses wurden Struktur und Inhalte fachbereichsübergreifender Module abgestimmt. Dies betrifft zum einen das allgemeinwissenschaftliche Angebot einschließlich der weiter ausgebauten Förderung von Sozial- und Methodenkompetenz (Zusatzqualifikation „Soft-skills“), zum anderen auch die Grundlagenfächer Mathematik, Physik und Chemie für die Ingenieurstudiengänge.

Die Hochschulleitung der Fachhochschule Regensburg setzt seit drei Jahren in der Kooperation mit den Fachbereichen das Instrument der Zielvereinbarungen ein, um

die Wiederzuweisung, Umschichtung oder Umwidmung von Stellen profilbildend zu steuern. Grundlage dafür sind die von den Fachbereichen jeweils aktualisiert vorzulegenden Struktur- und Entwicklungspläne.

Die Zusammenarbeit mit benachbarten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wurde im letzten Jahr weiter ausgebaut:

- Die Fachhochschule Regensburg ist als prägende Hochschule im Cluster Sensorik und der dafür installierten Strategischen Partnerschaft Sensorik (Zusammenschluss von Stadt Regensburg, Ostbayerischen Hochschulen und Unternehmen aus der Region) verstärkt aktiv. Dazu wurde die Sensorikkompetenz zusätzlich zur vorhandenen Stiftungsprofessur durch die Umwidmung einer weiteren Professur ausgebaut. Mit dem kontinuierlich weiterentwickelten BiSP-Projekt (Biometrical Smart Pen), an dem Professoren aus drei Fachbereichen beteiligt sind, bringt die FHR zudem eine besonders herausgehobene Kompetenz ein.
- Im Bereich der IT-Sicherheit beteiligt sich die Fachhochschule Regensburg an der neu gegründeten Strategischen Partnerschaft IT-Sicherheit, in der die Stadt Regensburg, die beiden Regensburger Hochschulen und eine Reihe von Firmen aus der Region zusammenarbeiten. Die Fachhochschule plant in diesem Kontext die Einrichtung eines Anwenderzentrums als eine Säule des gemeinsam mit der Universität Regensburg zu entwickelnden Zentrums für Informationssicherheit.
- Im Bereich Mikrosystemtechnik und Mikroelektronik beteiligt sich die Fachhochschule am Regionalcluster Mikrosystemtechnik, das von der Fachhochschule Landshut federführend betreut wird.
- Im Bereich Biomechanik bzw. Bio-Engineering beabsichtigt die Fachhochschule Regensburg, die seit Jahren sehr erfolgreich praktizierte Zusammenarbeit mit dem Klinikum Regensburg weiter auszubauen. Die Voraussetzung dafür soll mit einem Kompetenzzentrum für Bio-Engineering geschaffen werden.
- Die Kooperation mit der Universität Regensburg im gemeinsamen Zusatzstudium Internationale Handlungskompetenz und im Bereich der Aktuarusbildung wird fortgesetzt. Eine gemeinsame Berufsschullehrerbildung wird weiterhin angestrebt.

- Im Bereich der Wissenschaftlichen Weiterbildung wurde mit der FH Deggendorf ein gemeinsamer berufsbegleitender Masterstudiengang Automotive Electronics entwickelt, der im WS 2006/07 starten soll. Mit den Hochschulen im Raum Ostbayern wird an gemeinsamen Weiterbildungsangeboten in den Kompetenzfeldern Sensorik, Medien und interkulturelle Kommunikation gearbeitet.

4. Gemeinsame Ziele aller Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5 verwiesen. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen davon aus, dass über die steigenden Belastungen, die sich aus diesen Zielvereinbarungen ergeben, hinaus keine weiteren Mehrbelastungen für die Professorinnen und Professoren geschaffen werden.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der

Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschulen München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule - freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.
- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2

Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus

Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielvereinbarungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele,

**vereinbart zwischen der Fachhochschule Regensburg und dem
Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

5.1 Umsetzung des Bologna-Prozesses: Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Masterabschlüsse

Konkretisierung Die Diplomstudiengänge werden in allen Fakultäten unter Gewährleistung eines hohen Qualitätsstandards schrittweise auf das zweistufige System mit Bachelor- und Masterabschlüssen umgestellt.

Status quo

Derzeit laufen an der FH R folgende Studiengänge:

- 15 Diplomstudiengänge
- 1 Aufbaustudiengang mit Diplomabschluss
- 4 Masterstudiengänge (1 konsekutiv, 1 nicht-konsekutiv (akkreditiert), 2 weiterbildend und berufsbegleitend)

(Zusätzlich angeboten wird ein Bachelorstudiengang, der allerdings wegen des parallel laufenden Diplomstudiengangs von Studierenden derzeit noch nicht angenommen wird.)

Prüfkriterien

- Zahl der Bachelorstudiengänge
- Zahl der Masterstudiengänge
- erfolgreiche Akkreditierung der Studiengänge (Programmakkreditierung, beginnend 1 Jahr nach Start, oder Etablierung eines hochschulweiten Qualitätsmanagements als Basis für eine Prozessakkreditierung.)

- Maßnahme A Einstellung des Diplomstudiengangs Verfahrenstechnik**
- Im Diplomstudiengang Verfahrenstechnik werden ab sofort keine Studienanfänger mehr aufgenommen. Es wird sichergestellt, dass bisher eingeschriebene Studierende ihr Studium ordnungsgemäß zu Ende studieren können.
 - Die schrittweise frei werdenden Kapazitäten werden in den anderen Studiengängen der Fakultät Maschinenbau, insbesondere im Studiengang Produktions- und Automatisierungstechnik eingesetzt.
- Maßnahme B Die Diplomstudiengänge werden schrittweise auf das zweistufige Abschlusssystem mit Bachelor und Master umgestellt.**
- Erste Stufe:** Einführung von **Bachelorstudiengängen** bei gleichzeitiger Einstellung der Diplomstudiengänge (keine Neuaufnahmen):
- Mindestens 50 % der Studiengänge sollen zum WS 2006/07 und
 - 80 % der Studiengänge zum WS 2007/08 umgestellt sein.
 - Für die verbleibenden 20 % sind bis WS 2007/08 zumindest konkrete Entwürfe von Bachelorstudiengängen vorzulegen.
- Maßnahme C Integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts ist die Einführung von konsekutiven, nicht-konsekutiven und weiterbildenden Masterstudiengängen.**
- Ziel ist es, allen interessierten Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen mit überdurchschnittlich guten Studienerfolgen einen Zugang zum Masterstudium zu eröffnen.
- Zusätzlich sollen auch Master-Studierende von anderen, insbesondere ausländischen Hochschulen gewonnen werden.
- Erhöhung der Studierendenzahl in den laufenden Masterstudiengängen Electrical and Microsystems Engineering und Industrial Engineering
 - Erhöhung der Teilnehmerzahl in den weiterbildenden Masterstudiengängen Business Administration und Leitung und Kommunikationsmanagement
 - Start des Weiterbildungs-Master Automotive Electronics
 - Erarbeitung und Einführung von weiteren konsekutiven Masterstudiengängen unter Abstimmung mit anderen FH
- Maßnahme D Qualitativ hochwertige Neukonzeption der Bachelor- und Masterstudiengänge**
- Modularisierung des Studienangebots in allen Studiengängen - dokumentiert in Modulhandbüchern (Ziele, Inhalte, Arbeitsaufwand der Studierenden = Credits, Leistungsnachweise)
 - Verstärkung aller Formen selbstständigen und selbstorganisierten Lernens
 - Aufnahme von Pflichtmodulen „Persönlichkeitsentwicklung, Sozial- und Methodenkompetenz“ in alle Studiengänge (Mindestumfang 5 % des Gesamtangebots bzw. mindestens 10 Credits)
 - Einführung des Diploma Supplements für alle Studiengänge

- Vorbereitung der Akkreditierung für alle angelaufenen BA- und MA-Studiengänge
- notwendige Ressourcen**
- Engagierte Arbeit der Fakultäten an der Konzeption qualitativ hochwertiger Studiengänge;
 - Erschließung zusätzlicher Raumkapazitäten (Nachnutzung der frei werdenden Räume in der Seybothstraße)
 - **Installation einer zentralen „Task-Force“** zur Organisation und Sicherung einer qualitätsvollen Neukonzeption des Studienangebots incl. Akkreditierung und Evaluation
- Leistungen des WFKM**
- Zügige Erteilung des Einvernehmens zur Einführung der eingereichten **Bachelorstudiengänge** (soweit die Anforderungen erfüllt sind); in Verbindung damit
 - Gleichzeitige Erteilung des Einvernehmens zur Einführung von konsekutiven und nicht-konsekutiven **Masterstudiengängen**, soweit die Anforderungen erfüllt sind (siehe Antrag für Master Civil Engineering)
 - Nachhaltiges Bemühen um die Mittelbereitstellung für Nachnutzung der frei werdenden **Raumkapazitäten in der Seybothstraße**
 - Förderung der notwendigen personellen **Ressourcen für die „Task-Force“** aus den Mitteln im „Innovationstopf“
 - **Personal- und Sachmittel: 65.000 EUR**

5.2 Ausbau dualer Studienangebote

- Konkretisierung** Die FHR wird duale Studienangebote weiter ausbauen. Dabei werden verschiedene Konzeptionen eines dualen Studiums parallel realisiert.
- Status quo** Derzeit gibt es an der FHR verschiedene Varianten eines dualen Studiums:
- **Verbundstudium**, in dem ein Studium an der FH mit einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf kombiniert wird. Dazu existieren Kooperationsvereinbarungen mit den beteiligten Ausbildungsbetrieben bzw. einer („Modus 21“-) Berufsschule.
 - **Studium mit vertiefter Praxis** auf der Basis individueller Vereinbarungen von Betrieben mit Studierenden.
- derzeitige **Zahl der Studierenden**:
- duales Studium Mechatronik: 14 Studierende;
 - duales Studium Bauingenieurwesen: 1 Studierender
- Prüfkriterien**
- Verdoppelung der Zahl der Studierenden in den verschiedenen Varianten eines dualen Studiums zusammengefasst.

- Maßnahme A**
- Erhöhung der Studienplätze im Verbundstudium auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen mit Unternehmen
 - Erhöhung der Studienplätze im Studium mit vertiefter Praxis durch Beteiligung mehrerer Fakultäten am Programm „FH dual“ bzw. „Hochschule dual“
- Maßnahme B**
- Entwicklung und Erprobung weiterer Möglichkeiten einer engeren Verzahnung von Praxis und Studium unter Anerkennung von qualitativ gleichwertigen Qualifikationen, die in einer Ausbildung und/oder im Beruf erworben wurden (vgl. z. B. die Anrechnung von Studienleistungen an der Fachakademie für Sozialpädagogik im Studiengang Soziale Arbeit).
- Ressourcen**
- Vorerfahrungen mit dualen Studienangeboten an der FHR (z. B. bewährte Organisationsformen)
 - gute Kontakte zur Wirtschaft und sozialen Praxis (z. B. Arbeitskreise, Kooperationsvereinbarungen, Kooperation mit der IHK Regensburg)
- Ressourcenbedarf/
Leistungen des WFKM**
- PR für das Gesamtprogramm „duales Studium an Fachhochschulen“
 - Sachmittel und Personaleinsatz für Werbung, Akquise und Betreuung der Studiengänge
 - **Personal- und Sachmittel: 65.000 EUR**

5.3 Verkürzung der Wartezeiten für Studienbewerber und Verbesserung der Erfolgsquoten von Studierenden: Pilotprojekt „Zusätzlicher Studienbeginn im Sommersemester“

Konkretisierung Die FHR will zur Erprobung auch im Sommersemester Studierende zulassen, d.h. die bisherigen Zulassungszahlen auf 2 Semester verteilen.

Sie will damit zum einen für Studienbewerber, die durch Bundeswehr- oder Zivildienst oder aus anderen Gründen zum Wintersemester nicht einsteigen konnten, eine Möglichkeit zum zeitnahen Studienbeginn eröffnen (Verkürzung der Wartezeiten).

Zum anderen soll dadurch die Möglichkeit geschaffen werden, Pflichtlehreangebote jedes Semester anzubieten. Dies bedeutet zugleich für Wiederholer, dass sie ein zeitnahes Lehrangebot für die Wiederholungsprüfungen erhalten (Verbesserung der Erfolgchancen).

Die Maßnahme dient vorrangig **nicht** dazu, bei gleich bleibenden Kapazitäten zusätzliche Studienplätze zu schaffen.

Status quo

- Studienbeginn nur im Wintersemester möglich

Prüfkriterien

- Zahl der Fakultäten, in denen die Maßnahme erprobt wird
- Zahl der Studienbewerberinnen und Studienbewerber zum Sommersemester

- Qualifikationsprofil der Studienbewerber (Anteil von Bewerberinnen und Bewerbern mit guten Noten)
- Verringerung der Zahl der **2. Wiederholungsprüfungen** und der Abbrecherquote insgesamt

Maßnahme

Ermöglichung des Studienbeginns auch im Sommersemester

Verteilung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger auf Winter- und Sommersemester im Verhältnis etwa drei Viertel (WS) zu einem Viertel (SS)

Begründung für die Erprobung:

- Vorteile für einen Teil der Studienbewerberinnen und Studienbewerber: Verkürzung der Wartezeiten auf Beginn des Studiums (z. B. wg. Wehrdienst)
- Vorteile für Wiederholerinnen und Wiederholer: zeitnahes Angebot von Lehrveranstaltungen, die Grundlage für Prüfungen sind, dadurch Verkürzung von Studienzeiten
- Vorteile für die Fakultäten: Erleichterung einer gleichmäßigen Verteilung des Lehrbedarfs in einzelnen Lehrgebieten

Die Maßnahmen sollen zunächst in den Fakultäten Betriebswirtschaft und Maschinenbau erprobt und ausgewertet werden. Sie könnten Pilotfunktion haben für andere Fakultäten und Hochschulen.

Ressourcen- Bedarf/ Leistungen des WFKM

- Erhöhter Verwaltungsaufwand in der Studierendenverwaltung
- Erhöhter Planungsaufwand für Studienorganisation in den Fakultäten (Ausgleich über Entlastungsstunden)
- Sachmittel
- **1 Personalstelle BAT IV a ab 1.10.2006, Laufzeit 2 Jahre**
Sachmittel: 35.000 EUR
- Genehmigung des Studienbeginns im Sommersemester

5.4 Intensivierung des Studiums und partielle Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning

Konkretisierung Die Fachhochschule Regensburg wird in enger Kooperation mit weiteren Fachhochschulen ihre eLearning-Angebote ausbauen, um die in der gemeinsamen Zielvereinbarung formulierten Ziele zu erreichen (siehe generelles Ziel unter 4.2)

Status quo

- eLearning-Angebote im Rahmen der vhb: 11 virtuelle Lehrveranstaltungen mit
 - 3.755 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (SS 2005 + WS 2005/06)
 - ca. 25 % Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der FHR
 - ca. 75 % Teilnehmerinnen und Teilnehmer von anderen Hochschulen
 - ca. 65 % mit erfolgreicher Prüfungsteilnahme

- elektronische Medien in der Präsenz-Lehre
 - 350 Lehrveranstaltungen (geschätzt auf der Basis: 2/3 der Professorinnen und Professoren je 3 Lehrveranstaltungen bieten Skripten, Übungen usw. über online- und offline Kanäle an)

Prüfkriterien Angestrebte Erhöhung der eLearning-Angebote und der eLearning-Nutzung – **Zielstatus 2008:**

- bei den virtuellen Lehrveranstaltungen im Rahmen der vhb:
 - 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an vhb-Lehrveranstaltungen pro Jahr
 - eine weitere virtuelle Lehrveranstaltung (falls die bei der vhb beantragte Förderung erfolgt)
- in der Präsenz-Lehre
 - 50 Präsenz-Lehrveranstaltungen werden in das aufzubauende Campus-Informationssystem integriert mit
 - ca. 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

5.5 Ausbau des Wissens- und Technologietransfers: Zentrum für Bioengineering

Konkretisierung Mit dem geplanten Zentrum für Bioengineering will die FHR ihre Position als wichtiger Akteur im **Biotechnologie-Cluster BioRegio Regensburg** ausbauen.

Die **BioRegio Regensburg** ist Frucht einer gemeinsamen Initiative von Hochschulen, Wirtschaft, Regierung und Stadt Regensburg zur Nutzung der modernen Biotechnologie. Sie ist nach München die zweitgrößte Biotechnologieregion in Bayern.

Status quo

- Gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Kooperation mit Klinikum und Universität Regensburg, z.B. Beteiligung an der Fraunhofer-Projektgruppe am Klinikum Regensburg
- Interne Forschungs- und Entwicklungskooperation zwischen den Fachbereichen Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Mikrosystemtechnik sowie Informatik und Mathematik
- vorhandene Infrastruktur für Wissens- und Technologietransfer durch das Institut für angewandte Forschung und Wirtschaftskooperationen (IAFW)
- eingeworbene Drittmittel im Bereich Bioengineering: ca. 65.000 EUR

Prüfkriterien

- Zahl und Qualität der Drittmittel-geförderten FuE-Projekte in Kooperation mit Industrieunternehmen, Betrieben und Einrichtungen der Praxis
- Steigerung der Drittmitteleinnahmen um 20%

Maßnahme A	<p>Ausbau des Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkts Bioengineering</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau des Kompetenzschwerpunktes Bioengineering an der Fakultät Maschinenbau ▪ Vernetzung mit anderen Fakultäten und fachlich einschlägigen Projekten, insbesondere mit dem BiSP-Projekt ▪ Intensivierung der Kooperation mit dem Klinikum Regensburg
Maßnahme B	<p>Internationales Symposium „Regensburg Applied Biomechanics“, Weiterbildungsangebote und Lehrveranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung und Organisation des 2. Internationalen Symposiums „Regensburg Applied Biomechanics“ ▪ Fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltungen zur „Biomechanik“ für Ingenieure und Mediziner ▪ Lehrexport für den Masterstudiengang „Regenerative Therapie“ des Klinikums der Universität Regensburg
Maßnahme C	<p>Intensivierung und Ausweitung der nationalen und internationalen Kooperationen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Kooperation mit dem Klinikum Regensburg und anderen Kliniken in der Region ▪ Internationale Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstituten in Irland, Tschechien und im Kontext der European Society for Engineering and Medicine (ESEM)
Ressourcen-Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ingenieurstelle zum Aufbau und Betrieb des Zentrums für Bio-Engineering
Leistungen des WFKM	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personal- und Sachmittel: 95.000 EUR

5.6 Aufnahme zusätzlicher Studierender

Konkretisierung	Die FHR erklärt die Bereitschaft, die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den nächsten beiden Jahren um insgesamt 10 % zu erhöhen.
Status quo	<p>An der FHR ist derzeit die Mehrzahl der grundständigen Studiengänge mit Zulassungsbeschränkungen belegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 9 von 15 grundständigen Studiengängen sind mit Numerus Clausus belegt. ▪ In weiteren 2 Studiengängen gibt es ein Auswahlverfahren mit speziellen Zulassungsvoraussetzungen (Architektur, Europäische Betriebswirtschaft) ▪ 2 weitere Studiengänge waren in den letzten beiden Jahren so nach-

gefragt, dass ein NC eigentlich notwendig wäre (Mathematik, Mikrosystemtechnik).

- Die **räumlichen Voraussetzungen** begrenzen die Schaffung zusätzlicher Studienplätze erheblich.
- 1.410 Studienanfängerinnen und Studienanfänger WS 2005/06 und SS 2006

Prüfkriterien ▪ Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Maßnahme A **Aufhebung und Verzicht auf die Neueinführung eines NC**

- In den Studiengängen Mathematik und Mikrosystemtechnik wird weiterhin auf die anstehende Einführung eines NC verzichtet.
- Aufhebung des NC in den Studiengängen Produktions- und Automatisierungstechnik und Technische Informatik.

Maßnahme B **verstärkte Anwerbung von Studienbewerbern**

- Die Anwerbung von in NC-Studiengängen **abgelehnten** Bewerbern für verwandte Studiengänge mit freien Kapazitäten (z. B. Elektro- und Informationstechnik statt Mechatronik, Produktions- und Automatisierungstechnik statt Maschinenbau) wird intensiviert.
- verstärkte Werbung für FH-Studium in Schulen, über die Agentur für Arbeit und auf eigenen Info-Veranstaltungen

Alle Maßnahmen werden zunächst auf 2 Jahre befristet.

Aus der Sicht des Hochschulrates ist auf Dauer eine Aufnahme zusätzlicher Studierender nur vertretbar, wenn die erforderlichen Kapazitäten entsprechend erweitert werden (zusätzliche Professorenstellen).

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis Hochschule 2008 aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet. Das zwischen der Fachhochschule und dem Wissenschaftsministerium abgestimmte Protokoll ist als Anlage beigefügt.

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6.1 Berichterstattung

Die Fachhochschule Regensburg berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele (qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Regensburg erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....
Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....
Prof. Dr. Josef Eckstein
Präsident
Fachhochschule Regensburg